

# 1. Ausgangslage

## 1.1. Hintergrund:

- Immer mehr ältere und alte Menschen, welche immer länger leben und ihre eigenen Bedürfnisse haben.
- Altersstrategie der Stadt Zürich: Verbesserung der Lebensqualität; Partizipation
- Umfrage zum Freizeitverhalten der SeniorInnen 2002: Hinweise auf „Mängel“

## 1.2. Initialisierung:

- Gemeindeebene: Vorgehenskonzept für die Lancierung von Pilotprojekten auf Quartierebene von der Stadt Zürich, Kooperation des Gesundheits- und Umweltdepartementes (GUD) und der sozialen Dienste (SoD). (April 2013)
- Quartierebene: Anfrage von der Quartierkoordination Stadt Zürich an die verschiedenen Institutionen, welche mit SeniorInnen arbeiten und Teil des Netzwerkes Zürich-Affoltern sind (Herbst 2013).

# 2. Organisation und Planung

## 2.1. Formal

Im Winter 2013/2014 fanden zwei Treffen von Ref. Kirche Zürich-Affoltern, Kath. Pfarrei St. Katharina, Nachbarschaftshilfe Zürich-Affoltern, Alterszentrum Wolfswinkel, Quartierkoordination und GZ Affoltern statt, mit dem Entscheid:

- **Bildung einer Projektgruppe** für ein mehrjähriges Pilotprojekt, da:
  - Bedarf erkannt (vor allem hinsichtlich SeniorInnen 75+ bzw. höherem und hohen Alter)
  - Zusammenarbeit vorstellbar,
  - Ressourcen „vorhanden“ (für monatliche Sitzungen mit Vor- und Nachbereitung, Beteiligung an der Analyse, Beteiligung an Veranstaltungen)
- **Partizipativer Quartierprozess** (Partizipation als Ziel *und* Methode):
  - Für den Einbezug aller SeniorInnen aus dem Quartier werden regelmässig Veranstaltungen durchgeführt: an denen über den Stand der Dinge informiert, Vorgehensweisen und Entscheide diskutiert, allenfalls korrigiert und weitere Schritte geplant werden können.
  - Die SeniorInnen als „betroffene QuartierbewohnerInnen“ werden auch in der Projektgruppe vertreten durch Ihregleichen:
    - sie sind vollwertige Mitglieder der Projektgruppe,
    - sie arbeiten aktiv mit,
    - sie sind an allen Entscheidungen beteiligt.
  - Ergebnisoffen und mit nachhaltiger Wirkung
- **Konsequenz:** viel Arbeit über lange Zeit, mit viel Ungewissheit und wenig Kontrolle - aber das liegt in der Natur der Sache und macht es auch spannend.

Abb.: Geplanter Ablauf des Projektes (2014)

### Altern in Affoltern - Zeitplan

Jahr	2014			2015 - 2016	
Monate	Januar - April	April - September	September - Dezember	Januar - ...	Oktober - Dezember
Phase	<b>Vorbereitung</b>	<b>Analyse/ Interpretation</b>	<b>Zielfindung/ Massnahmenpl.</b>	<b>Umsetzung/ Verstetigung</b>	<b>Auswertung/ Abschluss</b>
Inhalt	Organisation Projektgruppe	Bevölkerung informieren	Ziele / Massnahmen mit Bev.	Umsetzungveranstaltung	Auswertung vorb./durchführen
	Vorbereitende Überlegungen zu Bev.-beteiligung, Fachberatung, Kommunikation, Analyse, Gesamtprozess	Analyse durchführen (WS mit Bev.?)  Daten aufbereiten für Entscheid  Zielfindungsworkshop vorb.	Bestimmen (Workshop)	Begleitung AG's  Zwischenstandsveranstaltung  Verstetigung AG's	Ergebnisbericht erstellen

Laufende Tätigkeiten:

- regelmässige mediale Berichterstattung
- regelmässige Berichterstattung im Projektteam (GUD/SoD)
- Finanzkontrolle

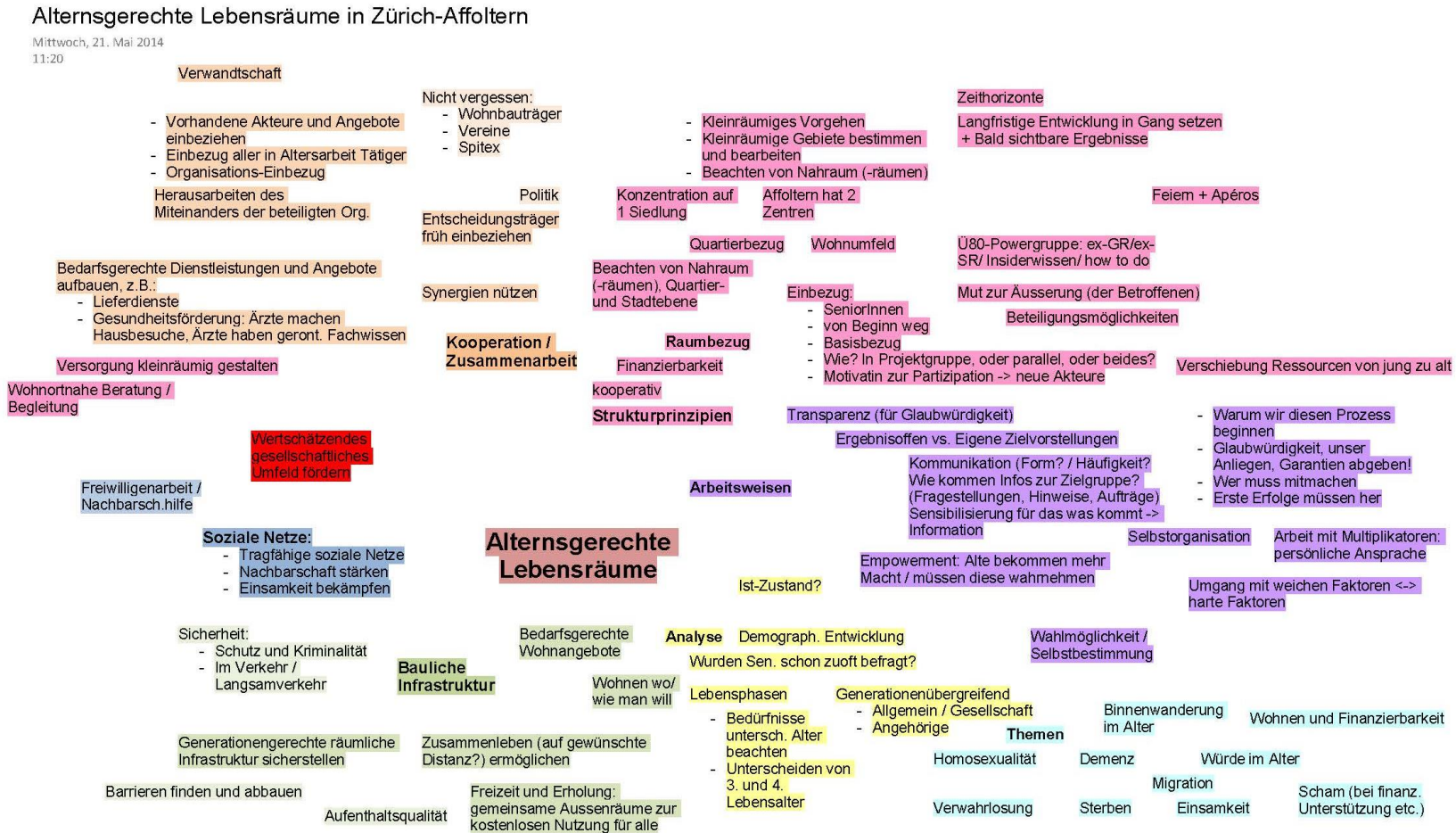
DT/Jan. 2014

➔ **Formaler Projektstand im Januar 2014: „Grobe“ Organisation vorhanden, Strukturen und Rahmenbedingungen bekannt, Projektname erst Arbeitstitel („Altersgerechte Lebensräume“)**

## 2.2. Inhaltlich

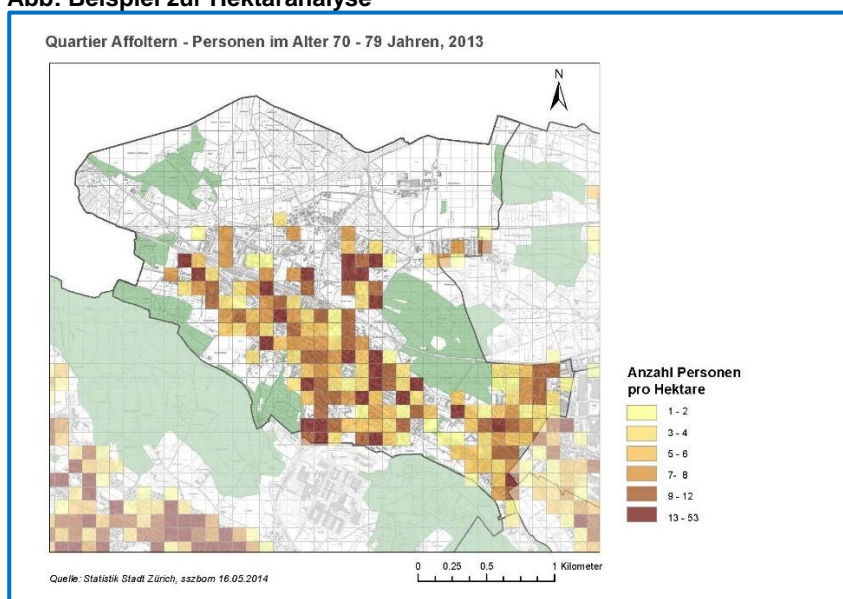
- Im Januar 2014: Austausch in der Projektgruppe; **Brain-Storming** mit verschiedenen farbigen Kärtchen zu den Anliegen und der zielgruppenspezifischen Lebenssituation von SeniorInnen aus Sicht der Fachleute.

Abb. unten: schon geordnete Variante nach Beizug der SeniorInnen in der Projektgruppe



- Auseinandersetzung der Projektgruppenmitglieder mit diversen anderen Quartierprojekten (z.B. Quartiers solidaires der Pro Senectute Waadt, KDA-Quartieransatz aus Deutschland, Projekt „Zukunft Quartier – Lebensraum für alte Menschen“ Stadt Winterthur)
- Im März 2014: erste Sitzung mit interessierten SeniorInnen (7 angefragt, 6 interessiert und teilgenommen, 5 dann definitiv). Ab April war die Projektgruppe nun vollständig.
- Damit nicht alles im Plenum gemacht werden muss, wurden von einer **Vorbereitungsgruppe** jeweils Vorschläge für die Sitzungen erarbeitet (TeilnehmerInnen der Vorbereitungsgruppe können wechseln). Problem hierbei: Infostand sollte immer bei allen gleich sein!
- Durchführung einer „**Voranalyse**“: Die Projektgruppe hatte erkannt, dass das Projekt nicht über ganz Zürich-Affoltern mit allen SeniorInnen, die hier leben (rund 4'500), durchgeführt werden kann (unübersichtlich und sehr heterogen). Um 2 sinnvolle Teilgebiete herauszuschälen wurden mittels:
  - Hektaranalysen zu Anzahl/Verteilung SeniorInnen nach Alterskategorien, Geschlecht, Nationalität, etc. (siehe Abb. unten).
  - allen Anbietern und Angeboten für SeniorInnen mit Lokalisierung im Quartier (inkl. ÖV, Infrastruktur, Begegnungsorte, etc.)
- Auf Basis der Voranalyse erfolgte die Auswahl der beiden unterschiedlichen Quartiergebiete:
  - **Lerchenberg** (am Hang, ca. 350 SeniorInnen, wenig Infrastruktur, wenig Angebote, Genossenschaftsbauten)
  - **Neuaffoltern Nord** (mehr Infrastruktur, besserer ÖV, ca. 550 SeniorInnen, mehr private Liegenschaften und Einfamilienhäuser).
- Festlegung der **Ziele und Themenbereiche** (siehe nächste Seite) und des weiteren, **konkreten** Vorgehens zur Analyse (Begehungen, Interviews, Grossveranstaltungen zum Einbezug aller in den Teilgebieten lebenden SeniorInnen).
- Projekteingabe des Konzeptes für das Pilotprojekt in Zürich-Affoltern mit Gesamtbudget über Fr. 24'000.—

Abb: Beispiel zur Hektaranalyse



Nachfolgend die **Ziele** / Themen und die **Grundprinzipien** des Projektes. Als theoretische Grundlage dazu diente der KDA-Ansatz von Michell-Auli/Kremer-Preiss (2013):

Abgeleitet aus unserem Cluster (SB / DT 4.7.14):

### Ziele

Die Lebensqualität für SeniorInnen im Lerchenberg und in Neu-Affoltern Nord ist verbessert

**SOZIALE NETZE** und Nachbarschaften sind gestärkt und tragfähig

**PARTIZIPATION** ist möglich und wird gefördert

**GENERATIONENGERECHT GESTALTETER AUSSENRAUM** ist vorhanden

**BEDARFSGERECHTE WOHNANGEBOTE** sind vorhanden

**ERREICHBARE BEDARFSGERECHTE DIENSTLEISTUNGEN UND ANGEBOTE** sind vorhanden

**ALTERN IN WÜRDE** ist möglich

- Gesellschaftliche Wertschätzung Hochaltriger nimmt zu
- Selbstbestimmung ist möglich

### Grundprinzipien:

- glaubwürdig
- umsetzbar
- kleinräumig
- kooperativ
- partizipativ
- transparent
- ergebnisoffen
- lustvoll
- umfassend

Abb: Cluster, der als Grundlage für die Zielformulierung diente

### Lebensräume für das Alter

Donnerstag, 10. Juli 2014  
11:20

Grundprinzipien: **Arbeitsweisen** **Strukturprinzipien**

glaubwürdig - Warum wir diesen Prozess beginnen  
- Glaubwürdigkeit, unser Anliegen, Garantien abgeben!  
- Wer muss mitmachen  
- Erste Erfolge müssen her

**kooperativ** **Kooperation / Zusammenarbeit** Nicht vergessen:  
- WohnbauträgerInnenbeziehungen  
- Vereine  
- Spitex  
- Synergien nutzen

umsetzbar **Entscheidungsträger** **Finanzierbarkeit**  
früh einbeziehen

**Raumbezug** Beachten von Nahraum (räumen), Quartier- und Stadtebene  
**Kleinräumig** **Quartierbezug**  
Konzentration auf 1 Siedlung

umfassend **Umgang mit weichen Faktoren <-> harte Faktoren** **Einsamkeit** **Binnenwanderung im Alter**  
Migration Sterben Demenz  
Heterogenität des Alters **Themen** Verwahrlosung Homosexualität  
Wohnen und Finanzierbarkeit

partizipativ **Selbstorganisation** **Empowerment: Alte bekommen mehr Macht / müssen diese wahrnehmen**  
**Einbezug:**  
- SeniorInnen  
- von Beginn weg  
- Basisbezug  
- Wie? In Projektgruppe, oder parallel, oder beides?  
- Motivatin zur Partizipation -> neue Akteure

**Transparenz (für Glaubwürdigkeit)** **Kommunikation (Form? / Häufigkeit?)**  
Wie kommen Infos zur Zielgruppe? (Fragestellungen, Hinweise, Aufträge)  
Sensibilisierung für das was kommt -> Information

lustvoll **Feiern + Apéros**  
**Ergebnisoffen vs. Eigene Zielvorstellungen**

### Altersgerechte Lebensräume

**Ideen**

U80-Powergruppe: ex-GR/ex-SR/ Insiderwissen/ how to do

Arbeit mit Multiplikatoren: persönliche Ansprache

---

**Analyse**

Ist-Zustand?  
Demograph. Entwicklung

Wurden Sen. schon zuoft befragt?

**Lebensphasen**

- Bedürfnisse untersch. Alter beachten
- Unterscheiden von 3. und 4. Lebensalter

**Generationenübergreifend**

- Allgemein / Gesellschaft
- Angehörige

Themenbereiche:

**Bauliche Infrastruktur** Freizeit und Erholung: gemeinsame Aussenräume zur kostenlosen Nutzung für alle  
Generationengerechte räumliche Infrastruktur sicherstellen  
Barrieren finden und abbauen  
Aufenthaltsqualität  
Bedarfsgerechte Wohnangebote  
Aussenraum / öffentlicher Raum

**Wertschätzendes gesellschaftliches Umfeld fördern** Verschiebung Ressourcen von jung zu alt

**Soziale Netze:**  
- Tragfähige soziale Netze  
- Nachbarschaft stärken  
- Einsamkeit bekämpfen  
Freiwilligenarbeit / Nachbarsch.hilfe  
Zusammenleben (auf gewünschte Distanz?) ermöglichen

**Wohnortnahe Beratung / Begleitung** **Versorgung kleinräumig gestalten**

**Bedarfsgerechte Dienstleistungen und Angebote** aufbauen, z. B.:  
- Lieferdienste  
- Gesundheitsförderung: Ärzte machen Hausbesuche, Ärzte haben geront. Fachwissen

**Wahlmöglichkeit / Selbstbestimmung** **Wohnen wo/ wie man will**  
Würde im Alter

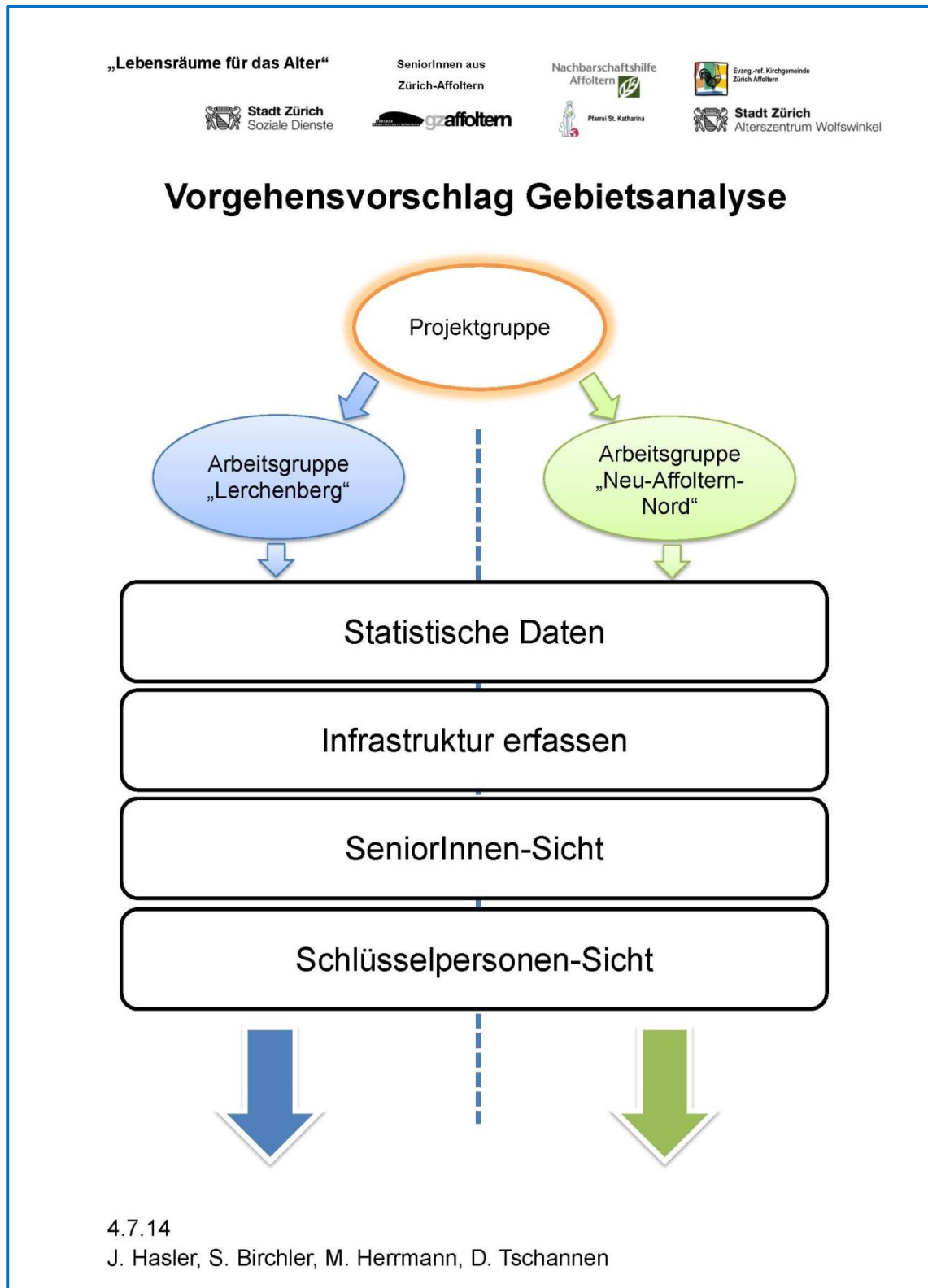
**Partizipation / Beteiligungsmöglichkeiten**  
**Mit zur Ausserung (der Betroffenen)** Scham (bei finanz. Unterstützung etc.)

**Sicherheit:**  
- Schutz und Kriminalität  
- Im Verkehr / Langsamverkehr

Lebensräume für das Alter 20140710 Seite 1

### 3. Analyse

Theoretische Grundlagen für die Analyse: Aktivierende Befragung nach Lüttringhaus/Richers (2003) bzw. Hinte/Karas (1989) inkl. Fragebogenschema für Experten- und Betroffeneninterviews. Daraus wurde folgendes Vorgehen abgeleitet:



### 3.1. Interviews

- Leitfaden für die SeniorInnen wurden erstellt.
- Zwei Senioren der Projektgruppe machten bei der Befragung auch mit: Da sie unerfahren waren und ja nichts falsch machen wollten, wurden „Tandems“ gebildet und die Interviews vorher geübt.
- Die Interviews mit den ExpertInnen und den SeniorInnen wurden Im Zeitraum Januar-März 2015 durchgeführt.
- Interviewt wurden:  
Experten (24 inkl. 3 Selbstausfüller):
  - Verein Demenz und Kultur
  - Kafi Mümpfeli-Mitarbeiterin
  - Pfarrer und Seelsorgeassistentin Kath. Kirche Allerheiligen
  - Pfarrerin Ref. Kirche
  - Pro Senectute-Mitarbeiterin im Quartier
  - Baugenossenschaften: 3x Abwart, 2x Person aus Siedlungskommission, 1x Geschäftsführerin (von privaten Liegenschaften war niemand bereit!)
  - Pensionierter Alterszentrum-Leiter mit selbständigem Beratungsbüro
  - Einkaufsladen Geschäftsführer
  - 2x Ärzte
  - Apotheker
  - Physiotherapeutin
  - Polizist

#### SeniorInnen:

- 9 Interviews im Gebiet Lerchenberg (davon 3 Ehepaare), Alter zwischen 68 und 86
- 10 Interviews im Gebiet Neuaffoltern Nord (davon 5 Ehepaare), Alter zwischen 70 und 91



### 3.2 Auswertung der Interviews

Die Ergebnisse wurden nach Zielen/Themen(siehe Seite 5) geordnet und mehrmals verdichtet. Zwei Beispiele:

<b>Bedarfsgerechte Wohnangebote / Allgemein</b>			
Nr.	Thema	Allgemeine Erkenntnisse	Ideen
	Wohnen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die allermeisten SeniorInnen möchten so lange als möglich zu Hause wohnen bleiben und fühlen sich in ihrer Wohnung / ihrem Haus wohl.</li> <li>Viele SeniorInnen haben einen hohen Raumanspruch (3.5-Zi für 1P., 4.5-Zi für 2 P.), ein Umzug käme zudem teurer als in der grösseren Wohnung/Haus zu bleiben.</li> </ul>	
	Wohnungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Es gibt kaum barrierefreie, praktische und günstige Wohnungen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Förderung von barrierefreiem und zahlbarem Wohnraum.</li> <li>Verwaltungen / Genossenschaften könnten Infrastruktur für SeniorInnen bereitstellen und unkompliziert einbauen / abgeben.</li> </ul>
	Alterswohnen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Gut bekannt sind die Alterswohnungen der Stiftung für Alterswohnungen, und das Alterszentrum Wolfswinkel. Aber: Zu teuer, zu klein, schlecht eingerichtet...</li> <li>Umzug als Herausreissen aus dem Umfeld.</li> <li>Kleinere Wohneinheiten erwünscht, keine Riesensiedlungen / -häuser.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Bei Planungen Bedürfnisse der SeniorInnen abholen.</li> </ul>

<b>Erreichbare Dienstleistungen und Angebote / Neuaffoltern Nord</b>			
Nr.	Thema	Erkenntnisse Neuaffoltern Nord	Ideen
	ÖV	<ul style="list-style-type: none"> <li>Haltestelle 64er an Hürststr. / Neunbrunnenstr. erwünscht.</li> <li>Bahnhof Örlikon ist für viele ein unüberwindbares Hindernis.</li> <li>Fehlendes Wartehäuschen am Chaletweg.</li> </ul>	
	Unterstützungsangebote	<ul style="list-style-type: none"> <li>Hilfe beim Schneeschaukeln erwünscht.</li> <li>Günstiger Fahrdienst wäre für einige hilfreich (wird oftmals von Kindern / Nachbarn geleistet wenn vorhanden):</li> </ul>	
	Begegnungsorte	<ul style="list-style-type: none"> <li>Kafi Mümpfeli und die Kirchenzentren sind wichtig.</li> <li>Apotheke als „Dorfladen“ zum Schwatzen und als Infodrehscheibe</li> </ul>	
	Gleichgewichtstraining und Turnen	<ul style="list-style-type: none"> <li>In Oerlikon und in den Kirchgemeinden vorhanden.</li> </ul>	
	Einkauf und Finanzdienstleistungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ausrichtung eher nach Oerlikon.</li> <li>Es fehlt Post, Bank, Bankomat, Bäckerei, Käserei, Elektro.</li> </ul>	
	Informationen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Es gibt einen Schaukasten für IG Hürst.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Apotheke als Infopunkt nutzen</li> </ul>

Die folgende Abbildung zeigt die Schlussvariante für das Thema "Dienstleistungen und Angebote", welche als **Diskussionsvorlage** für die beiden Grossveranstaltungen erstellt wurde (siehe auch nächste Seite, Punkt 3.3.):

<b>Dienstleistungen und Angebote in Neuaffoltern Nord</b>	
<p>Früher hatten wir in Neuaffoltern noch eine Bäckerei, einen Chäsladen, der sogar die Milch brachte und eine Post. Jetzt hat es ein „Nagel-Studio“ und einen „Bräunungsladen“. Meine Einkäufe tätige ich deshalb vor allem in Oerlikon, das mit dem Bus gut erreichbar ist und wo sich alles nah beieinander befindet. Nur den Bahnhof Oerlikon meide ich, so gut es nur geht. Bei den schwereren Sachen hilft mir zum Glück meine Tochter, die hin und wieder mit ihrem Auto mit mir einkaufen geht. Mein Doktor ist ganz in der Nähe und die Apotheke bringt mir alle Medikamente, die ich brauche. Wenn ich mit meiner Freundin abmache, gehen wir immer zuerst im Kafi Mümpfeli gemeinsam essen. Ich weiss, dass die Kirchen viele Angebote für SeniorInnen haben, aber das interessiert mich weniger, ausser das Turnen. Sonst brauche ich nicht viel, aber ich weiss auch nicht, was es alles noch gäbe.</p>	
<b>Problemlagen zu Dienstleistungen und Angebote</b>	
<b>Problemlagen</b>	<b>genannte Lösungsvorschläge</b>
<p><b>Fehlende Dienstleistungen in Gehdistanz</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Post, Chäsladen, Bank, Bankomat</li> </ul>	
<p><b>Unpassende Dienstleistungen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Keine Sperrgutabfuhr mehr</li> <li>• Billettautomaten zu kompliziert, fehlen teilw.</li> <li>• Bushaltestellen schlecht eingerichtet (fehlender Billettautomat, Wartehäuschen fehlt, fehlende Bushaltestelle 64-er)</li> <li>• Schneeräumung</li> </ul>	
<p><b>Schlechte Information</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Keine gebündelten Informationen</li> <li>• Relevante Informationen gehen unter</li> <li>• Viele Informationen nur noch im Internet</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Informationsveranstaltung zu Angeboten</li> <li>• Versand der Angebote an alle SeniorInnen, Flyer auflegen z.B. in Apotheke</li> <li>• Hilfe bei Computernutzung</li> </ul>
<p><b>Hemmungen Angebote anzunehmen</b></p>	

### 3.3. Grossveranstaltungen als Abschluss der Analyse

- **Ziele:**

- Erkenntnisse überprüfen und ergänzen.
- Veränderungsbedarf definieren und priorisieren.
- Bildung von Arbeitsgruppe um Massnahmen / Projekte auszuarbeiten und umzusetzen.

- **Methode:**

- Je eine Grossveranstaltung für die SeniorInnen aus den beiden Teilgebieten. Methode: „World-Café“ (dazu diente die "Diskussionsvorlage" auf Seite 10).
- Professioneller Moderator engagiert, Projektgruppenmitglieder führten allein oder zu zweit die Diskussion an den einzelnen Tischen (nach Briefing durch den Moderator).
- Lerchenberg: ca. 350 Personen eingeladen, 65 haben teilgenommen  
Neuaaffoltern-Nord: ca. 550 Personen eingeladen, 80 Personen haben teilgenommen!

➔ Ein voller Erfolg, aber Problem der Lautstärke!

- **Ergebnisse:**

- Die Auswertungsergebnisse wurden nochmals angepasst, die Gewichtung der einzelnen Anliegen bei den Themen wurde zum Teil leicht verschoben, grundsätzlich kam nichts Neues hinzu. Diese Ergebnisse (siehe Abb. auf der nächsten Seite) bildeten dann die Basis für die Weiterarbeit in den Arbeitsgruppen.
- Von den TeilnehmerInnen konnten einige SeniorInnen für die geplanten Arbeitsgruppen bzw. der Weiterarbeit an den Themen gewonnen werden (sie konnten sich an den Veranstaltungen in Listen eintragen, auf die deutlich und mehrmals hingewiesen wurde):

Anfang 2016 starteten 5 Arbeitsgruppen mit je 5-8 SeniorInnen:

- ➔ AG Altern in Würde
- ➔ AG Dienstleistungen und Angebote
- ➔ AG Nachbarschaft, Familien und Freunde
- ➔ AG Wohnen und Aussenraum Neuaffoltern-Nord
- ➔ AG Wohnen und Aussenraum Lerchenberg

Abb. Kurzfassung der Ergebnisse aus den Befragungen und den Grossveranstaltungen, welche die Grundlage für die Weiterarbeit in den Arbeitsgruppen bildete:

Thema	Probleme	Lösungen
<b>Wohnen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hindernisse im Wohnraum</li> <li>• Sanierungen nicht altersgerecht</li> <li>• Alterswohnungen und/oder neue Wohnformen fehlen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bedürfnisse der SeniorInnen beachten</li> </ul>
<b>Aussenraum</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hindernisse im Aussenraum</li> <li>• Zu kurze Grünphasen</li> <li>• Fehlende altersgerechte Infrastruktur</li> <li>• Fehlende Aussen-Treffpunkte</li> <li>• Angsträume</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bedürfnisse der SeniorInnen beachten</li> </ul>
<b>Dienstleistungen und Angebote</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mängel beim ÖV</li> <li>• Mängel bei der Spitex</li> <li>• Schlechter Informationsfluss</li> <li>• Mangelhafter Winterdienst</li> <li>• Keine Sperrgutsammlung</li> <li>• Fehlende Infrastruktur / Angebote</li> <li>• Fehlende (Kafi-) Treffpunkte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bedürfnisse der SeniorInnen beachten</li> <li>• Spitex-Angebote überdenken, Bedeutung der Beziehung beachten</li> <li>• Mobile Einkaufswagen, Lieferservice</li> <li>• Kafi beim Zehntenhausplatz / Holzerhurd</li> </ul>
<b>Nachbarschaft, Familie und Freunde</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fehlende Begrüssungs- und Willkommenskultur</li> <li>• Anonymität</li> <li>• Hilfe annehmen können</li> <li>• Verlust von Genossenschaftlichen Werten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• In Mehrfamilienhäusern / Genossenschaften: Kontaktpersonen</li> </ul>
<b>Altern in Würde</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fehlende finanzielle Ressourcen</li> <li>• Zu wenig gegenseitiges Verständnis</li> <li>• Hohes Tempo</li> <li>• Umgang mit Dementen</li> <li>• Alter nur Kostenfrage</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vergünstigungen nach Einkommen/Vermögen</li> <li>• Verständnis fördern</li> </ul>

#### 4. Zusammenfassung - Übersicht



## Literaturangaben:

Altersstrategie der Stadt Zürich:

[www.stadt-zuerich.ch/gud/de/index/departement/strategie\\_politik/alterspolitik.html](http://www.stadt-zuerich.ch/gud/de/index/departement/strategie_politik/alterspolitik.html)

Gläser, J. / Laudel, G. (2008): Forschungsethik. In: Experteninterview und qualitative Inhaltsanalyse, Wiesbaden: VS-Verlag.

Hektaranalysen etc.: Statistik Stadt Zürich

Lüttringhaus, M. / Richers, H. (2003): Handbuch Aktivierende Befragung. Stiftung Mitarbeit.

Hinte, W. / Karas, F. (1989): Studienbuch Gruppen- und Gemeindefarbeit. Eine Einführung für Ausbildung und Praxis. Neuwied/Frankfurt.

Michell-Auli, P. / Kremer-Preiss, U. (2013): Quartiersentwicklung. KDA-Ansatz und kommunale Praxis, Band 2. Köln: Kuratorium der Deutschen Altershilfe.

Prüfer, P. / Stiegler, A. (2002): Die Durchführung standardisierter Interviews: ein Leifaden. Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen.